

Blechbläser: Brillanz auf höchstem Niveau

Das Ensemble „wes10brass“ spielte unter der Leitung von Michael Forster im Ratssaal des Kunstmuseums.

VON CYRILL STOLETZKY

Blechbläser gelten als flexibel, stilsicher und versiert. Kommt dann noch höchste Professionalität hinzu, kann man vom Glücksfall sprechen. wes10brass ist ein solcher. Die zehn aus Orchestern des Westens stammenden Musiker blasen Blech aus Leidenschaft. Einziger der elfte Mann, ihr Dirigent Michael Forster, schlägt als Holzbläser aus der Art. Aber auch er „liebt das Blech“, und so führte sie der stellvertretende Solo-Oboist der Bergischen Symphoniker in den sechs Jahren ihres Bestehens in ungeahnte Höhen. Heute sind „wes10brass“ Weltklasse. Dass das nicht übertrieben ist, stellten sie beim Kammerkonzert im Ratssaal des Kunstmuseums unter Beweis. Blech mit Stil(en) lautete das Motto – ein tolles Konzert abseits des Gewöhnlichen.

Alte und junge Musik, von Forster jeweils mit kleinen Einführungen versehen, wechselte ab, und das Besondere des Abends wurde schon bei Jan Koetsiers dreisätziger Sonata Praeclastica op. 142 klar: Technische Souveränität, das hohe klangliche Niveau, die Klarheit der Linienführung und enorme dynamische Präsenz hoben dieses Konzert weit über provinzielle Ansprüche hinaus.

Toll die Fuge mit ihrer erweiterten, mitunter an Reger erinnernden Harmonik. Wunderschön brachte das Ensemble auch die Erhabenheit des Renaissancezeitalters zum Klin-



gen, figurierte in Giovanni Gabrielis Canzone klar die Stimmen heraus und präsentierte mit Mateo Flechas „La Bomba – Ensalada“ ein eindrucksvolles Beispiel früher Tonmalerei. Auch Monteverdis Lauda

Jerusalem aus der Marienvesper geriet wunderschön in seiner schlichten Eleganz.

Die Sensation des Abends aber war die Moderne. Anthony Plogs „Music For Brass Octet“ zeigte, wie

aus einer Keimzelle ein komplexes musikalisches Geflecht entstehen kann – neuartige Hörerfahrungen taten sich auf, die von „Prelude, Song and Dance“ des beim Konzert anwesenden Frank Zobel noch auf

die Spitze getrieben wurden. Dieses, als Auftragswerk für wes10brass komponierte, im Juni 2014 uraufgeführte paratonale Unikum, stellte Michael Forster seinen Hörern als „Gewächs“ vor – ein vielfältiges, mit Dynamik, verzerrter Rhythmik und Intervallen spielendes, ausuferndes Klangmonster, über dem mitunter ein Themenfragment zu schweben schien und das seine Hörer im dritten Teil mit einem scherzartigen, fulminanten Finale überraschte.

Das war Moderne vom Feinsten – spannungsreich, komplex, versiert ausgeführt. Besser ging es nicht. Riesenbeifall vom größtenteils fachkundigen, begeisterten Auditorium, für den sich „wes10brass“ mit einem Satz aus Mendelssohn-Bartholdys Oratorium „Elias“ bedankte.

Michael Forster war mit wes10brass erstmals zu Gast im Kunstmuseum. Er liebt „die Wandelbarkeit des Klangs und die stilistische Bandbreite des Blechblasensembles“ – und ganz besonders die „enorme Professionalität“ von „wes10brass“. Deren Mitglieder wirken in den großen Orchestern der Region – von den Bergischen und den Bochumer Symphonikern über das Philharmonische Orchester Hagen bis hin zu den drei Orchestern Kölns. Sie zu leiten, „erweitert meinen Erfahrungshorizont“, so Forster.

Junge Musik aufzuführen ist ihm ein Herzensanliegen. „Man soll sich durch sie in fantastische in Welten entführen lassen.“

Das Ensemble „wes10brass“ glänzte im Kunstmuseum.

FOTO: PRIVAT